

Corona: Der Quantensprung in der Literaturversorgung und eine verpasste Chance (?)

Ein kooperativer Beitrag von Ulrike Holtkamp, Dr. Mark Homann, Ellen Reihl, Stephanie Schulz, Dr. Elke Wawers, Regina Willwerth

Als Mitte März 2020 die Online-Fernleihe in Deutschland fast zum Erliegen kam und der übliche Kopiersendversand sowie eine Ausleihe vor Ort unmöglich wurden, waren situationsangepasste Alternativen von Nöten. In dieser verordneten Corona-Zwangspause zeigten sich die Stärken der Netzwerke und Kooperationen: Viele Kollegen/-innen in Bibliotheken tauschten sich telefonisch, via E-Mail und in virtuellen Konferenzen aus und beratschlagten mit Verbänden und Direktlie-



ferdienstlichen Möglichkeiten zur Wiederaufnahme und Aufrechterhaltung der Literaturversorgung.

Über Nacht wurden Individuallösungen entwickelt und Mammutprojekte aus dem Boden gestampft, um den Literaturbedarf, zumindest bundesweit, decken und damit die unverzichtbare Arbeitsgrundlage vieler Menschen sicherstellen zu können.

Die meisten dieser klug durchdachten und innovativen Lösungen haben inzwischen den Experimentier-/Teststatus weit hinter sich gelassen und bewiesen, dass sie für den Langzeiteinsatz geeignet sind. Dabei spielte die von der VG Wort eingeräumte temporäre Möglichkeit, Fernleihkopien in elektronischer Form direkt an Endnutzer/-innen liefern zu können, eine bedeutende Rolle und beglückte nicht nur Letztere, sondern beflügelte auch die Mitarbeiter/-innen in den Bibliotheken, bei den Verbänden und Lieferdiensten. Endlich war man an dem Punkt angelangt, zeitgemäß und kundenorientiert liefern bzw. bereit-

stellen zu können – elektronisch, zeitnah und dazu noch ressourcenschonend. Umso größer waren die Enttäuschung und das Unverständnis seitens der Nutzer/-innen, Bibliotheken und Verbände dann Ende Mai, als es keine Verlängerung des bis dahin befristet erlaubten elektronischen Aufsatzversands an Endnutzer/-innen gab. Schluss, Ende, Aus? Man wirft der Kultusministerkonferenz vor, keine dringende Notwendigkeit gesehen zu haben, erneute Verhandlungen hierzu mit der VG Wort zu führen. Sollte es das mit der Beschleunigung der Fernleihe, mit dem gefühlten „Quantensprung“ gewesen sein? Es ging und geht doch um mehr als das temporäre Abfangen von Bedürfnissen bei der Literaturversorgung im „digitalen Corona-Semester“. Bereits vor Corona war – und auch nach dieser Pandemie ist – unsere Zeit geprägt von der Wandlung in eine weitestgehend digitalgestützte Arbeitsweise. Daher ist es dringend notwendig, die Diskussion um den Konflikt zur Beschränkung des „innerbibliothekarischen Leihverkehrs“ erneut anzufachen und diametrale Ansichten in den Fokus dieser Diskussion zu stellen, um eine dem Zeitalter der Digitalisierung entsprechende politische Lösung herbeizuführen.

Welche Einstellungen Nutzer/-innen, Bibliotheken, Verbände und Direktlieferdienste zu diesem Thema haben, lesen Sie in den folgenden Einzelfachbeiträgen der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg, der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt, der Verbundzentrale des GBV sowie von subito – Dokumente aus Bibliotheken e.V. |



Ulrike Holtkamp

Korrespondierende Mitarbeiterin
der b.i.t.online
Studiengangkoordinatorin
MBA-Fernstudienprogramm an der
Hochschule Koblenz
ulrike.holtkamp@b-i-t-verlag.de